

**MOTION** von Lorenz Schmid (CVP, Männedorf), Daniel Häuptli (GLP, Zürich) und Andreas Daurù (SP, Winterthur)

betreffend Mengenabhängige Honorar- und Bonusvereinbarungen als Ausschlusskriterien für Leistungsauftrag im SPFG

---

Der Regierungsrat wird beauftragt, im Spital Planungs- und Finanzierungsgesetz (SPFG) die Anforderungen an leistungserbringende Spitäler so zu ergänzen, dass mengenabhängige Honorar- und Bonusvereinbarungen nicht oder nur noch stark beschränkt möglich sind.

Lorenz Schmid  
Daniel Häuptli  
Andreas Daurù

87/2018

Begründung:

Viele Spitäler suchen ihr Heil im Mengenwachstum - jährlich mehr Operationen, jährlich mehr stationäre Leistungen, jährlich mehr Umsatz, jährlich mehr Einnahmen an Staatsbeiträgen und Krankenkassenzahlungen. Um die Wachstumsrate hoch zu halten, setzen die Spitäler ihren Ärzten jährlichen Mengenzielvorgaben, und knüpfen diese an lohnwirksame Honorar- und Bonusvereinbarungen. Die Indizien vermehren sich, auch aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen, dass die Zahl der Eingriffe steigt, wenn das Einkommen der Ärzte an solche Entschädigungssysteme gekoppelt ist. Bei diesem finanziell «getriebenen» Wachstum handelt es sich um medizinisch nicht gerechtfertigter Mengenausweitung.

Mehr noch, dieses Mengenwachstum gekoppelt an Honorar- und Bonusvereinbarungen setzen Spitalärzte unter massiven Druck, allgemein anerkannte Kriterien der Indikationsqualität zu verletzen, um möglichst viele Operationen zu tätigen. Eine schlechte Outputqualität mit steigenden Kosten ist die Folge.